

«Randschaften» im Schauraum der Mezzaninstiftung eröffnet

Schnitträume Es gibt einige Gemeinsamkeiten im Schaffen von Stephan Sude und Roland Adlassnigg im Alten Riet 102 in Schaan zu entdecken.

VON RETO ÖHRI

«Es freut mich, dass die beiden Künstler Stephan Sude und Roland Adlassnigg zusammen in den Räumlichkeiten der Mezzaninstiftung ausstellen», meinte die Hausherrin Hanny Frick bei der Vernissage. Kennengelernt hat sie die beiden Künstler im Kunstmuseum. Dort hat sie beim Ausstellungsaufbau gesehen, wie vorsichtig diese beiden mit Kunstwerken von anderen umgehen. Umso mehr überzeugten diese darauf mit ihren eigenen Werken. Es geht Hanny Frick nicht darum, Kunst zu sammeln, die in der ganzen Welt bekannt ist. Sie ist auf der Suche nach Werken, die sie persönlich ansprechen.

Wanderungen durch innere und äussere Landschaften

27 Werke sind in den Räumlichkeiten im Alten Riet 102 in Schaan (Nähe Tennishalle, gegenüber «Volksblatt» ausgestellt. Als Ausgangspunkt kann das Gemeinschaftswerk der beiden Künstler genommen werden. Es verbindet ihre Schaffensweisen zu einer neuen Form. «Man schaut seinem Gegenüber ganz genau zu und lernt dessen Ausdrucksweise», erinnert sich Roland Adlassnigg an den Prozess der Werkentste-



Stephan Sude (links) und Roland Adlassnigg in ihrer Ausstellung «Randschaften» im Schauraum der Mezzaninstiftung. (Foto: Nils Vollmar)

hung. Die Chemie zwischen den beiden Künstlern stimmte, sodass sie auch im Ablauf der Vernissagerede improvisieren konnten, wie zwei Köche, die aus den vorhandenen Lebensmitteln schöne Gerichte zaubern. Sie selbst haben in den Vorbereitungen der Ausstellung Gemeinsamkeiten festgestellt, was sie auch gleich in Form sehr gelungener Häppchen für das Vernissagepublikum demonstrierten.

Thematisierung des Raums

Ähnliche Wege gehen die beiden Künstler mit ihren Werken in der Fläche. Der Raum wird als Gemeinsamkeit thematisiert: Stephan Sude arbeitet unter anderem mit Strichen, mit übereinander aufgetragenen Schichten, die einen räumlichen Eindruck ergeben. Das Innen und Aussen wird thematisiert.

«An Atlas Belonging to Orpheus» ist eine geschaffene Reihe, die in ihren

Einzelteilen auch den Raum symbolisiert. Orpheus wird der Weg zu Eurydike gewiesen. Ein verbindender roter Faden zieht sich über die Werke hinweg. Für den Betrachter ergibt sich eine spannende Raumkomposition der Werke, die trotz ihrer unterschiedlichen Machart und Form abstrakte Verbindungspunkte aufweisen, die sie miteinander im Raum kommunizieren lassen. Die Künstler zeigen auch, was es für Vorteile hat, wenn man sich auf gemeinsame Prozesse einlässt, wenn man gemeinsam etwas schafft. Dieses Einlassen auf das Gegenüber, diese Freiheit nicht alle Wege bis ins letzte Detail zu planen, sich in «Randschaften» hineinzubegeben schafft auch die Grundlage, vielfach bereichert aus dem Prozess herauszukommen.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 17. November und kann jeweils mittwochs von 19 bis 21 Uhr, freitags und samstags von 16 bis 19 Uhr im alten Riet 102 in Schaan besichtigt werden.